



dialog brief

Dezember 2004

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Regionale Dialogforum steht seit seiner Gründung stets in engem Kontakt zu den Verantwortlichen in der Politik. Denn nur im Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern können Kompromisse und Lösungen auch für komplexe Sachverhalte mit gegensätzlichen Interessen gefunden werden.

Auch in diesem Jahr hat das RDF den Dialog mit der politischen Ebene weiter intensiviert. Die Delegationsreise des RDF am 30. September 2004 nach Berlin hat gezeigt, wie positiv die Dialogergebnisse aufgenommen werden. Auch auf Bundesebene stoßen das Mediationsverfahren und das RDF auf hohe Anerkennung.

Mit dem Brief des RDF zum „Aktiven Schallschutz“ möchte das RDF konkrete Anstöße an die Bundespolitik geben. Das RDF fordert hier die Verantwortlichen in den zuständigen Bundesministerien auf, bei bestehenden und geplanten Gesetzen dem Aktiven Schallschutz den Vorrang vor dem Passiven Schallschutz einzuräumen. Der Lärm muss direkt an der Quelle vermieden werden. Erst wenn hier die Möglichkeiten ausgeschöpft sind, sollte man über Passiven Schallschutz diskutieren.

Das RDF erreichte im Jahr 2004 gemeinsam mit der Region Erfolge. Für das Jahr 2005 hat sich das RDF ebenfalls konkrete Ziele gesetzt. Nehmen Sie die Möglichkeiten wahr, sich direkt in die RDF-Arbeit einzumischen unter anderem auf der Veranstaltung am 15. Dezember. Auch im kommenden Jahr baut das RDF auf Ihre Mitarbeit.



Prof. Dr.-Ing J. D. Wörner
Vorsitzender des RDF

Veranstaltung: Ausbau des Flughafens – Gewinn oder Verlust für die Region?

Das zentrale Argument der Ausbaubefürworter ist der volkswirtschaftliche Nutzen des Flughafens. Gerade in der derzeitigen, wirtschaftlich schwierigen Situation Deutschlands ist jede Aussicht auf mehr Jobs verlockend. Doch welche so genannten „Externen Kosten“ stehen dem Ausbau des Flughafens gegenüber? Welche Gewinne und welche Verluste bringt der Ausbau für die Region?

„Der Ausbau des Frankfurter Flughafens ist eine nationale Aufgabe und mit rund 100.000 neuen Arbeitsplätzen eines der größten Beschäftigungsprogramme in Europa in den nächsten Jahren“, erklärt Dr. Wilhelm Bender, Vorstandsvorsitzender der Fraport AG. Der volkswirtschaftliche Nutzen des Flughafens ist unumstritten, auch, wenn über die Anzahl der neuen Arbeitsplätze gestritten wird. Neben diesem volkswirtschaftlichen Nutzen verursacht der Betrieb des Flughafens aber auch Kosten. Ein Großteil der direkt mit dem Bau verbundenen Kosten wird von der Fraport AG getragen oder an die Nutzer des Flughafens weitergegeben. Daneben gibt es aber auch Kosten, die bisher nicht über die Verkehrsanbieter oder Nutzer der Infrastruktur getragen werden, sondern allgemein von der Gesellschaft. Diese werden Externe Kosten genannt.

Jobs versus Lärm?

Bereits in der Mediation wurde damit begonnen, den Nutzen des Flughafens und seines Ausbaus näher zu bestimmen und zu beziffern. Im vergangenen Jahr hat das RDF durch Gutachten auch die Externen Kosten ermittelt. Nach der mittleren Schätzung entstehen mit der Nordwestvariante jährlich Externe Kosten von rund 120 Millionen Euro. Heute betragen die Externen Kosten rund 80 Millionen (siehe Gra-

fik). Einen wesentlichen Anteil dieser Externen Kosten sind dabei die Folgekosten des Lärms, insbesondere durch die Belästigung.



Was kostet der Lärm?

Lärm kann einen negativen Einfluss auf die menschliche Gesundheit und die Lebensqualität haben. Mögliche Folgekosten dieser Belastung durch Fluglärm werden teilweise über das Krankensystem auf die Allgemeinheit verteilt. Ein weiterer wesentlicher Teil der Externen Kosten ergibt sich durch mögliche Unfälle oder durch Folgekosten der Emission von Luftschadstoffen.

RDF-Veranstaltung

Die Ergebnisse der Gutachten sollen auf einer Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt werden (siehe unten). Bürgerinnen und Bürger haben dann die Möglichkeit, die Gutachter und andere Experten zu befragen und mit Ihnen zu diskutieren. Zu den Experten gehören Thomas Voßkamp, Bulwien AG München; Markus Maibach, Infrast; Professor Dr. Rainer Friedrich, IER Universität Stuttgart; Dr. Harsche, Fraport AG, und Oliver Quilling, Bürgermeister der Stadt Neu-Isenburg.

Einladung

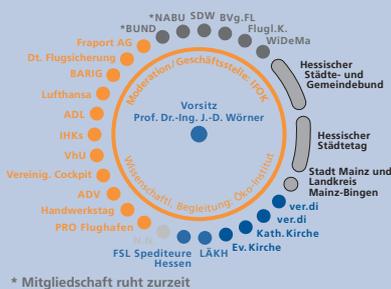
zur Veranstaltung des RDF

Ausbau des Flughafens Frankfurt: Gewinn oder Verlust für die Region?

Wann: Mittwoch, 15. Dezember 2004
Beginn 19.30 Uhr

Wo: Bürgerhaus Zeppelinheim

Regionales Dialogforum Aktuelles & Ansprechpartner



Regionales Dialogforum

- Studie Belästigung durch Fluglärm

Projektteams

- **Anti-Lärm-Pakt:**
Maßnahmen zum aktiven Schallschutz
- **Langfristperspektiven/No-Regret:**
Ergebnisse der Hearings Immobilienmanagement und Sozialkartierung
- **Ökologie + Gesundheit:**
Luftschadstoffe
- **Optimierung:**
Begleitung Risikomanagement am Flughafen Frankfurt
- **Nachtflugverbot:**
Lärmpunktekonto

Ansprechpartner

- Carla Schönfelder
Geschäftsstelle RDF
schoenfelder@dialogforum-flughafen.de

RDF fordert mehr Aktiven Schallschutz in bestehenden und geplanten Gesetzen

Mit Spannung erwarten Ausbaubefürworter und -gegner die Novelle des Fluglärmschutzgesetzes. Auch in den Gremien des RDF wird zu diesem Gesetz kritisch diskutiert aber auch konstruktiv gearbeitet. Dabei wurde eines immer wieder deutlich: Der Aktive Schallschutz kommt nach Ansicht des RDF zu kurz. Deshalb forderte das RDF nun die Verantwortlichen in den zuständigen Bundesministerien in einem Brief auf, dem Aktiven Schallschutz den Vorrang vor dem Passivem Schallschutz zu geben.

Gemeint ist damit, dass der Lärm direkt an der Quelle vermieden werden muss. Dies ist Aufgabe des Aktiven Schallschutzes im Gegensatz zum Passiven, denn dieser vermeidet nicht den Lärm, sondern reduziert nur dessen Wirkung, zum Beispiel durch bauliche Schallschutzmaßnahmen für Anwohner. Nach Ansicht des RDF wird dem Aktiven Schallschutz derzeit in den bestehenden Gesetzen zu wenig Bedeutung beigemessen. Das geplante Fluglärmschutzgesetz regelt zwar die Entschädigung für Lärmbelastungen und den Passiven Schallschutz, gibt aber keine unmittelbaren Anreize den Lärm am Entstehungsort zu reduzieren.

Im Sinne des Umweltrechts müsste dies jedoch geschehen. Hier ist das so genannte Vermeidungsprinzip verankert. Das RDF diskutiert bereits seit seiner Gründung, wie Aktiver Schallschutz in die Tat umgesetzt werden kann. Erste Erfolge sind sichtbar bzw. hörbar:

Die Einführung des kontinuierlichen Sinkflugs (CDA) in der Nacht am Flughafen Frankfurt steht kurz bevor.

Außerdem ist seit einiger Zeit die lärm-mindernde Landeklappenstellung für die gesamte Flotte der B-747 der Deutschen Lufthansa verbindlich. Dieses Verfahren reduziert Lärm besonders in Gebieten, die nah am Flughafen liegen. Und es existieren aus Sicht des RDF noch andere Stellschrauben, an denen zum Wohle der Bürger „gedreht“ und damit Lärm verringert werden kann. Dies zeigen aktuelle Forschungsergeb-



Wie können wir gemeinsam Lärm reduzieren – Experten auf der RDF-Veranstaltung zum Aktiven Schallschutz

nisse und Erfahrungen an anderen Flughäfen.

Diese Einschätzung haben auch die sechs nationalen und internationalen Experten auf der RDF-Veranstaltung zum Aktiven Schallschutz am 6. Oktober 2004 in Rüsselsheim bestätigt. Langfristig prognostizieren einige Experten sogar eine Halbierung des Lärms. Die nötigen Maßnahmen sind jedoch umstritten.

Der Experte vom Londoner Flughafen, Tim Steeds (British Airways) erwartet in London allein durch die Verlegung der Landeschwelle weniger Lärm für über 65.000 Menschen. Dies ist insbesondere für Anwohner direkt am Flugfeld eine Hoffnung: „Die Verlegung der Landeschwelle wäre gerade für uns nah am Flughafen wichtig“, so eine Bürgerin aus Rüsselsheim auf der Veranstaltung. Diese Einschätzung bestätigte auch Thomas Jühe, Mitglied im RDF und Vorsitzender der Kommission zur Abwehr des Fluglärms – Flughafen Frankfurt: „Die versetzte Landeschwelle hilft uns im Nahbereich. Was in London geht, muss auch in Frankfurt gehen. Ich bin dankbar für die Zusammenarbeit im RDF. Wenn wir die Potenziale des Aktiven Schallschutzes nutzen, können wir eine spürbare Lärmentlastung erreichen.“

Die einzelnen Maßnahmen zum Aktiven Schallschutz sind jedoch umstritten; insbesondere dann, wenn Sicherheitsaspekte oder wirtschaftliche Interessen dagegen sprechen. Außerdem lässt sich die Wirkung der einzelnen Maßnahmen nicht einfach addieren, teilweise schließen sie sich auch gegenseitig aus. „Diese Konflikte fachlich sauber aufzuarbeiten und konstruktiv zu lösen, ist Aufgabe des RDF“, so Prof. Wörner.

RDF goes Europe – „MANIC“ soll europaweiten Erfahrungsaustausch zu Fluglärm ermöglichen

Wie können Gemeinden und Regionen rund um europäische Flughäfen mit der Lärmbelastung umgehen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des breit angelegten Partnerschaftsprojekts „MANIC“ („Managing Aircraft Noises in Communities“). Das Programm hat das RDF gemeinsam mit dem Planungsverband Frankfurt Region Rhein Main (PVFRM) und der Fluglärmkommission (FLK) Anfang Oktober bei der EU beantragt.

Voneinander Lernen und gemeinsam gestalten, sind die Ziele des Projekts, an dem neben Frankfurt weitere Gemeinden oder Flughafenregionen beteiligt sind: Helsinki, Barcelona, Wien, Athen, Oslo und Göteborg. Paris, London und das polnische Posen sind assoziierte Partner.

Professor Wörner fasst seine Vorstellungen von dem gemeinsamen Projekt so zusammen: „Ich erwarte von dem Projekt „MANIC“ vor allem drei Vor-

teile: Zum einen tauschen wir mit anderen europäischen Flughafenregionen unsere Erfahrungen aus und lernen voneinander. Zum anderen können wir als RDF unsere umfangreichen Erfahrungen im Umgang mit Fluglärm und unser Fachwissen weitergeben. Und nicht zuletzt initiieren wir eine verstärkte Kooperation zwischen den Institutionen RDF, Fluglärmkommission und Planungsverband. Damit soll eine bessere Abstimmung gewährleistet werden.“



Es ist besiegelt – Professor Wörner setzt seine Unterschrift unter den Antrag

In einem Zeitraum von zwei Jahren wollen sich die Projektpartner über den jeweiligen Umgang mit Fluglärm austauschen. In internationalen Konferenzen, Workshops und bei kleineren regionalen Treffen soll es beispielsweise um Fluglärmwirkung, Regionalplanung, Planung von Flugrouten und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung vor Ort gehen.

Am Ende des Projekts sollen gelungene Beispiele für den Umgang mit Fluglärm für die EU herausgearbeitet, Empfehlungen weitergegeben und womöglich auch dauerhafte Kooperationen gebildet werden.

Das beantragte Gesamtbudget des Projekts beläuft sich auf rund 1,8 Millionen Euro, wovon die Hälfte in Eigenleistung von den Projektpartnern erbracht wird (Ko-Finanzierung). Alle Projektpartner blicken gespannt auf den kommenden Januar, denn dann fällt die Entscheidung, ob die EU das Projekt unterstützt.

Das Dialoggerücht

Das Kontinuierliche Sinkflugverfahren (CDA) wird in der Nacht anstelle des Nachtflugverbots eingeführt.

Dieses Gerücht wurde vereinzelt von Seiten der Bürgerinnen und Bürger in Veranstaltungen des RDF geäußert. Das Kontinuierliche Sinkflugverfahren wird jedoch eingeführt, um schon heute den Fluglärm in der Nacht zu reduzieren. Denn der nächtliche Lärm ist für Viele besonders störend. Mit dem Verfahren werden die Nächte bis zur Einführung des Nachtflugverbots weniger laut. Derzeit wird im RDF diskutiert, zukünftig den CDA auch am Tag einzuführen. Das RDF arbeitet weiter intensiv an der Umsetzung des Nachtflugverbots für den Flughafen Frankfurt. Es geht also nicht um ein „entweder oder“ sondern um ein klares „sowohl als auch“: Weniger Lärm schon heute und ein zukünftiges Nachtflugverbot, das dann nicht nur für die neue Landebahn gilt, sondern für den gesamten Flughafen.

Bürgerbüro

Aktuelles & Ansprechpartner

Service

- Lärmvisualisierungsprogramm auch im Internet
- Verleih von Schallpegelmessgeräten
- Informationen zu den geplanten Ausbauvarianten
- Bibliothek
- Schulbesuche

Publikationen

- Videos aus der Schulfernsehreihe (Hessischer Rundfunk):
 - Betriebserkundung Flughafen
 - Fluglärm
 - Flughafen – Abgase
 - Startbahn 18 West
 - Flughafen-Geschichte
 - Geschichte der Proteste – 20 Jahre danach
- Videos vom Hamburger Flughafen
 - Die Lärmschutzhalle
 - Naturschutz und Flugbetrieb
 - Der Umweltfilm

Die Videos können für den privaten Gebrauch im Bürgerbüro ausgeliehen werden.

Ansprechpartnerinnen

- Barbara Banse
banse@dialogforum-flughafen.de
 - Melanie Beiler
beiler@dialogforum-flughafen.de
- Bürgerbüro RDF
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
info@dialogforum-flughafen.de

Öffnungszeiten

- Mo, Di, Do, Fr 9:00 bis 13:00 Uhr
- Do 15:00 bis 18:00 Uhr

Positive Signale aus Berlin: Delegationsreise des RDF zeigt Anerkennung für Mediation und RDF

Eine Delegationsreise des Regionalen Dialogforums am 30. September 2004 nach Berlin hat zu positiven Ergebnissen geführt: Die Gesprächspartner aus dem Bundesumweltministerium und den Fraktionen des Bundestages begrüßten die Mediation und das RDF am Flughafen Frankfurt als beispielgebend.

Die Gespräche der RDF-Delegation hatten das Ziel, die Arbeit des RDF vorzustellen, sein Fachwissen und seine Schwerpunkte. Daneben tauschte man sich intensiv über aktuelle bundespolitische Entwicklungen aus. Hochrangige Gesprächspartner waren die Staatssekretärin Margareta Wolf (Bundesumweltministerium), Abgeordnete aller Bundestagsfraktionen und der Verkehrsclub Deutschland.

„Wir sind sehr zufrieden mit den Beratungen. Sie haben gezeigt, dass wir



Professor Wörner im Gespräch mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Margareta Wolf (Bundesumweltministerium)

mit der Arbeit des RDF auf dem richtigen Weg sind. Besonders erfreulich für uns ist, wie positiv das Mediationsverfahren und das RDF auf Bundesebene bewertet und unterstützt werden“, so Professor Wörner, Vorsitzender des RDF. Im Mittelpunkt der Gespräche standen aktuelle Aspekte der Debatte um den Ausbau des Frankfurter Flughafens wie das Nachtflugverbot oder das Fluglärmsgesetz.

„Jetzt geht es darum, die positiven Signale in politische Beschlüsse umzuwandeln“, formulierte Wörner als Ziel der nächsten Aktivitäten in Berlin. Dazu sollen weitere Gespräche in Berlin erfolgen, vor allem mit dem federführenden Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW). Außerdem lud Wörner die Bundestagsabgeordneten ein, an einer RDF-Sitzung teilzunehmen. Davon erhofft er sich, die Unterstützung und damit ihr Engagement für die Realisierung des Mediationspakets zu verdeutlichen. Ein Gespräch der Delegation mit dem BMVBW findet im Januar 2005 statt.

Zur RDF-Delegation gehörten neben Professor Wörner auch: Martin Gaebges (BARIG, Board of Airline Representatives in Germany), Holger Gros (Stadt Dreieich) und Dirk Treber (Bundesvereinigung gegen Fluglärm).

Impressum 12 2004

Herausgeber

Geschäftsstelle des
Regionalen Dialogforums

Bürgerbüro

Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
Tel.: (0 61 42) 79 87 91
Fax: (0 61 42) 79 87 93

Redaktion

Stephan Rammelt
IFOK GmbH –
Institut für Organisations-
kommunikation

Berliner Ring 89

64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 84 16 36
Fax: (0 62 51) 84 16 16
e-mail: stephan.rammelt@ifok.de

Website: www.dialogforum-flughafen.de

Unter Bibliothek/Materialien
wird der „dialog brief“
online veröffentlicht.

Anmeldung

per Fax (0 61 42) 79 87 93 oder
per Telefon (0 61 42) 79 87 91 oder
per Post im frankierten Briefumschlag

Antwort

Bürgerbüro
des Regionalen Dialogforums
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim

- Ja, ich möchte von den Vorteilen des Bürgernetzwerks profitieren und regelmäßig über die Arbeit des RDF informiert werden.

Das RDF soll sich mit folgendem Thema verstärkt beschäftigen:

- Lärm
 Sicherheit
 Ökologie
 Gesundheit

Vorname

Name

Straße

PLZ / Ort